

Anatomie einer Offizin : zur Bibliographie "The Plantin Press (1555-1589)" von Leon Voet

Autor(en): **de Nave, Francine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **25 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-388388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Existenz und der Problematik seiner Überwindung stehen. Sie verweigerten Harmoniestreben und ganzheitliche Gestaltung, die mit ihrer Erfahrung der außerkünstlerischen Wirklichkeit nicht übereinstimmten. Goltzius und die Künstler seines Kreises lebten und arbeiteten in einer Zeit wachsender Verunsicherung. Das wechselnde Glück im Unabhängigkeitskampf der Niederlande gegen die absolutistischen Reformen der spanischen Habsburger und die fanatischen Glaubensstreitigkeiten waren

nur eine Quelle permanenter Erschütterung des Inviduums und seines Ausgeliefertseins an undurchschaubare Machtverhältnisse. Im Fragmenthaften, in der Metamorphose haben die Manieristen nach adäquaten Ausdrucksmitteln für ihr Menschenbild gesucht. Von dieser Neigung zum Transitorischen, teilweise Surrealen aus gesehen, vom gleichzeitig intellektuellen und emotionalen ihres Weltbildes scheint ihre Kunst unserer eigenen Erfahrung verwandt, berührend und aktuell.

FRANCINE DE NAVE (ANTWERPEN)

ANATOMIE EINER OFFIZIN

Zur Bibliographie «The Plantin Press (1555–1589)» von Leon Voet

Es gibt Museen, denen man in Variationen immer wieder begegnet, und solche, die einzigartig sind. Zu dieser Kategorie gehört das Museum Plantin-Moretus in Antwerpen, das die Einrichtungen, das Archiv, die Bibliothek und Sammlungen jener Buchdruckerei enthält, die unter ihrem Begründer – dem Franzosen Christophe Plantin (um 1520–1589) – eine Produktion nicht nur von internationalem Format, sondern auch von industriellem Ausmaß herausbrachte. Über diesen «Erzdrucker» und seine Moretus-Nachkommen bis 1876 hat der belgische Historiker (und Direktor des Museums) Leon Voet unter dem Titel «The Golden Compasses. A History and Evaluation of the Printing and Publishing Activities of the Officina Plantiniana at Antwerp» 1969/1972 eine zweibändige Monographie veröffentlicht (bei Vangendt, Amsterdam; Routledge & Kegan Paul, London; Abner Schram, New York). Der erste Band ist biographisch angelegt («Christopher Plantin and the Moretuses: their Lives and their World»), der zweite wirtschaftlich-technisch («The Management of a Printing and Publishing House in Renaissance and Baroque»).

Im Mittelpunkt des Interesses steht Plantin, der 1548 oder 1549 als Buchbinder nach Antwerpen kommt, 1550 das Bürgerrecht erwirbt, fünf Jahre später die ersten Bücher druckt und in den ersten acht Jahren mehr Werke herausbringt als der nächstgrößte Drucker in Antwerpen im Dreifachen dieser Zeit. 1574 stehen 16 Pressen, bedient von 32 Druckern, 20 Setzern und drei Korrektoren; das gesamte Personal zählt um die 150 Köpfe. Antwerpen ist ein Berührungspunkt verschiedener Nationen, Handelszentrum des kontinentalen Westeuropa mit Staat, Kirche, Wissenschaft, Adel und Bürgertum als potenten Auftraggebern und Kunden und leicht zu beschaffendem Kapital, Personal und Material. Was Plantin menschlich interessant, ja fesselnd macht, ist die enge und das Abenteuerliche oft streifende Verflechtung seines Lebens und seines Werks mit den konfessionellen Auseinandersetzungen und den politischen Wechselfällen seiner Zeit. Von 1557 an stellt Plantin sein Unternehmen unter die Devise «Labore et Constantia». Im innersten Kern gehört Plantin zu der als Ganzes schwer faßbaren inter- und transkonfessionellen Dissidenz des 16. Jahrhunderts; diese Zugehörigkeit erscheint als der geheime Grund seiner Constantia wie seiner überlegenen und nervenstarken Anpassung an Umstände und Gelegenheiten im tätigen Arbeits- und Geschäftsleben. Seine ersten Drucke sind für Heinrich Niclaes und dessen Gemeinschaft «Familie der Liebe» bestimmt (der er offenbar selbst angehört), seine Leute drucken später subversiv calvinistische und anti-spanische Literatur, und seine Geschäftspartner in den 1560er Jahren sind calvinistisch oder heterodox. Das hindert ihn nicht, als Architypographus Regis (Philipps II. von Spanien) riesige Mengen von geistlicher Literatur für den spanischen Markt zu drucken, und das wiederum nicht, 1578 offizieller Drucker der Generalstaaten zu werden, dabei aber bis 1581 die alte Titulatur beizubehalten. Wenn es gar zu brenzlich wird, verzieht sich Plantin, das eine Mal nach Paris, das andere Mal nach Leiden. Die letzten Jahre in Antwerpen, vom Herbst 1585 bis zum Tod am 1. Juli 1589, stehen tief im Schatten des Ringens zwischen Spanien und den Niederlanden.

CHRISTOPHORVS PLANTINVS Architypographus Regius,
vixit annos LXXV. obiitque Antuerpiæ CIO. IO. LXXXIX.



Plantinum tibi, Spectator, proponimus, vt cum
Nōmine perpetuo viuat et effigies.
Sic vbi posteritas miracula tanta librorum
Eius et innumerum sera videbit opus;
Tunc es Christophorus, tunc ille es? dicat: in vnum
Et sua conijciens lumina fixa virum;
Musarum o pater, exclamet, dignissime saluc
Reddita sunt studio sacula docta tuo.

I. BOCHIVS.

Christophe Plantin. Radierung von H. Goltzius (1558–1616; vgl. den Beitrag von Eva Korazija, S. 201ff.).
Das Porträt erschien 1590 mit der Gedichtsammlung «Epigrammata funebria ad Christophori Plantini archi-
typographi regii manes» (Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich).

Was nach der abschließenden Monographie Leon Voets über Leben und Werk von Christophe Plantin und seiner Nachkommen noch fehlte, war ein genaues Inventar der Druckerzeugnisse der Officina Plantiniana selbst. Nun steht auch dieses Unternehmen, beschränkt auf die Schaffenszeit ihres Gründers, vor dem Abschluß. Nach 15 Jahren hingebender Arbeit von Leon Voet, unterstützt von Frau Jenny Voet-Grisolle, ist in fünf Bänden eine komplette Bibliographie aller Werke erschienen, die Plantin in Antwerpen und in Leiden für sich und andere, ganz oder teilweise druckte und größtenteils auch selber verlegte – ein Kompendium, das weit über das unmittelbar und bloß Buchgeschichtliche hinaus als wesentlicher Beitrag zur Geschichte der Renaissance, des Humanismus und des Frühbarocks (mit besonders reichen Anregungen zur Kunst- und zur Wirtschaftsgeschichte) gelten darf und in dieser Eigenschaft durch den im Druck befindlichen Registerband noch wesentlich gefördert werden wird. Jeder Band enthält einen umfangreichen Anhang mit Abbildungen von Archivalien, Titel- und Textseiten. («The Plantin Press [1555–1589]. A Bibliography of the Works printed and published by Christopher Plantin at Antwerp and Leiden», I–V, Antwerpen, Van Hoeve, 1980–1982.)

Plantin war der erste industrielle Drucker der alten Niederlande. In ihm vereinigte

sich ein hoch entwickeltes geschäftliches Talent und Temperament mit einem intensiven Interesse für die wissenschaftlichen Errungenschaften seiner Zeit innerhalb und außerhalb der Niederlande. Er versorgte eine internationale Intelligenz in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit äußerst gepflegten Werken der Geistes- wie der Naturwissenschaften. Mit den von ihm herausgebrachten anatomischen, botanischen, mathematischen, kartographischen, geographischen, historischen, juristischen, philologischen, philosophischen und literarischen Werken, wurde er auf seiner Ebene und mit seinen Mitteln einer der aktivsten Promotoren des Humanismus. Dieses Œuvre von rund 2400 Titeln eröffnet denn auch neue Perspektiven zur Kenntnis der internationalen posterasmischen Gelehrtenwelt. Aber auch die religiöse und konfessionelle Welt dieses Zeitalters widerspiegelt sich in der Tätigkeit Plantins, wobei auch hier Geschäftssinn und eigene Neigung merkwürdig zusammentreten.

Das Repertorium der Officina Plantiniana von Leon Voet richtet sich jedoch nicht nur an Kenner und Historiker der Renaissance, des Humanismus und der Christenheit in der Epoche von Reformation und Gegenreformation. Wer sich für die Geschichte des Buchdrucks und des Verlagswesens interessiert, findet hier ein singuläres Material dank der Kombination der bibliographi-

LEGENDEN ZU DEN NACHFOLGENDEN SECHS TAFELN

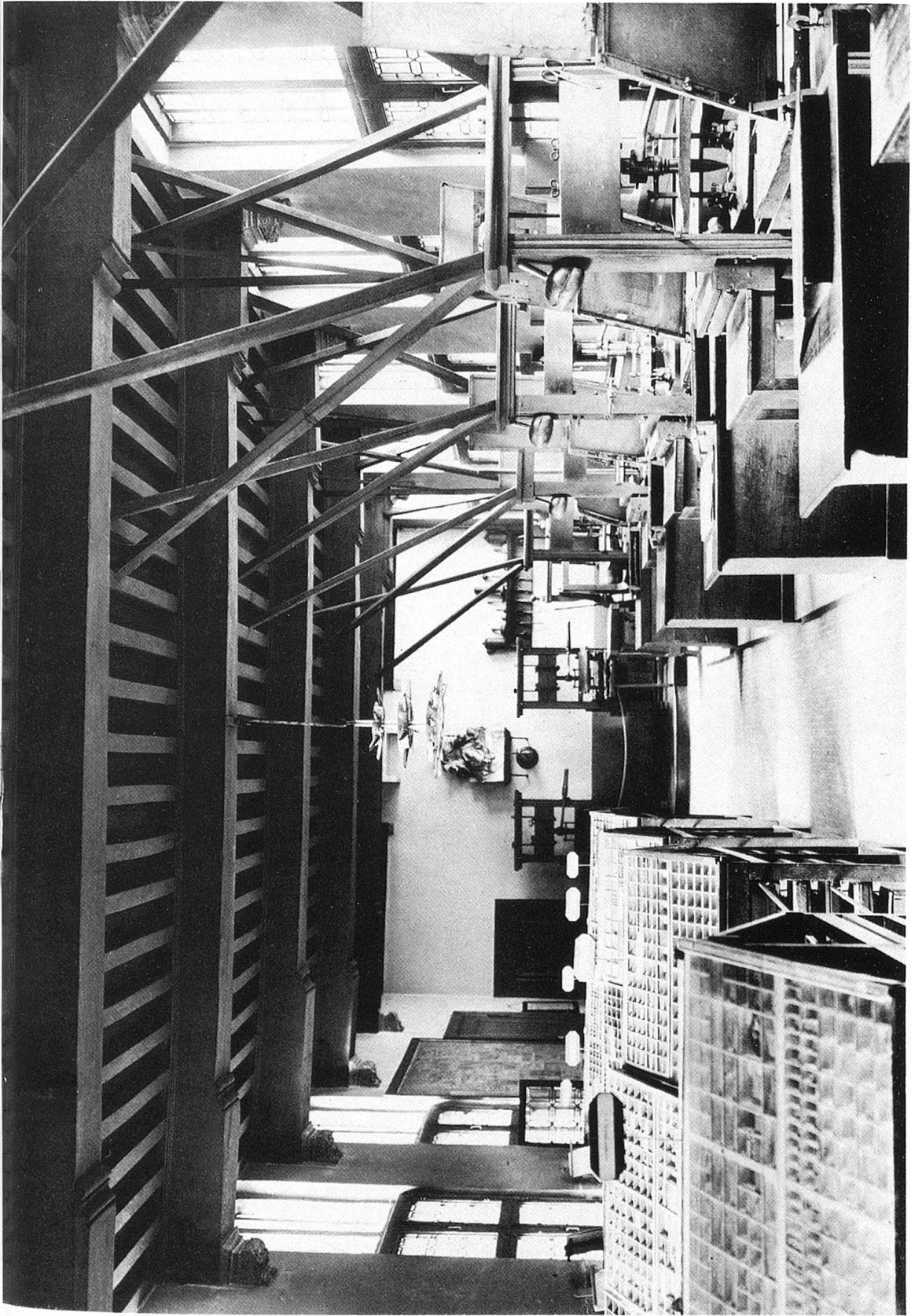
1 Die Druckerei im Museum Plantin-Moretus in Antwerpen.

2 Der große Bibliotheksaal, der eine Zeitlang auch als Privatkapelle der Drucker- und Verlegerfamilie diente. Später wurde der Altar entfernt, das Altarbild jedoch belassen.

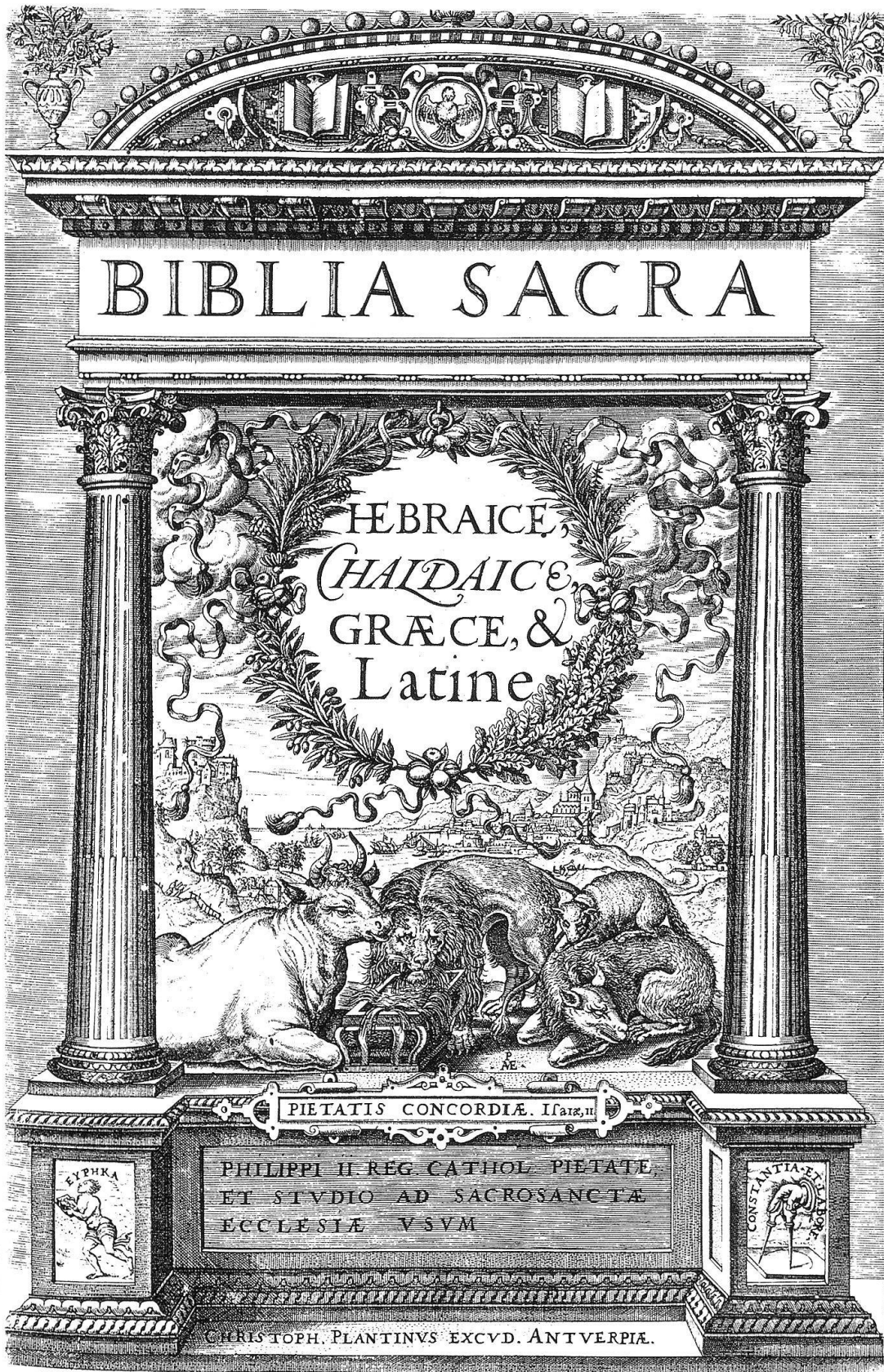
3 Das große Werk der Officina Plantiniana ist die «Biblia Polyglotta» in fünf Sprachen (Hebräisch, Chaldäisch [Aramäisch], Griechisch, Lateinisch und Syrisch). Es dürfte sich um das anspruchsvollste drucktechnische Unternehmen des 16. Jahrhunderts überhaupt handeln. Die «Polyglotta» erschien 1568–1573 in fünf Text- und drei Zusatzbänden. Letztere enthal-

ten in einem sogenannten Apparatus unter Grammatiken, Wörterbüchern, Kommentaren, interlinearen Übersetzungen auch einen sehr schönen Bildteil (im Band VIII).

4/5 Doppelseite aus dem Band V mit der Weihnachtsgeschichte nach Lukas. Links der syrische Text in syrischer Schrift, begleitet von einer lateinischen Übersetzung. Rechts der griechische Text, begleitet von der lateinischen Vulgata-Übersetzung von Hieronymus. Unten die hebräische Übersetzung des syrischen Textes. 6 Seite aus dem Band VII mit der Weihnachtsgeschichte nach Lukas: Griechisch mit interlinearer lateinischer Übersetzung in zwei Spalten.







ܕܝܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ

ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܚܝܢܐܐܢܝܢ

1 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 2 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 3 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 4 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 5 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 6 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 7 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 8 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 9 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 10 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 11 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 12 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 13 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 14 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ
 15 * ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ: ܘܚܝܢܐܐܢܝܢ ܕܘܢܝܢܐܢܝܢ

CAP. II.

1 **F**Actum est autem in diebus illis, vt exi-
 ret edictum ab Augusto Casare vt de-
 scriberetur vniversus populus possessionis
 eius.
 2 * Hec descriptio prima facta est sub pre-
 fektura Kyreni in Syria.
 3 * Et proficiscebatur vnusquisque, vt de-
 scriberetur, in suam ciuitatem.
 4 * Ascendit autem & ipse Joseph a No-
 zerath Galilee, ad Jiboudeam in ciuitatem
 Dauid, que vocatur Bethlechem (quando-
 quidem erat ex domo, & ex prosapia ipsius
 Dauid.)
 5 * Cum Mariam sponsa sua vterum fe-
 rente, vt illic describeretur.
 6 * Et factum est dum illic essent, vt imple-
 rentur dies, quibus ipsa pareret.
 7 * Peperit que filium suum primogenitum,
 ac inuoluit eum fasciis, & reclinauit eum
 in praesepi, qui non erat eis locus vbi habi-
 tarent.
 8 * Erant autem pastores in ea regione qui
 debebant illic, & custodiebant custodias no-
 ctis super greges suos.
 9 * Et ecce Angelus Dei venit ad eos, glo-
 riaque Domini illuxit eis, ac timuerunt ti-
 more magno.
 10 * Et dixit eis Angelus, Ne timeatis: ecce
 enim annuntio vobis gaudium magnum quod
 futurum est toti mundo.
 11 * Natus est enim vobis hodie Redemptor,
 qui est Dominus Messicho in ciuitate Da-
 uid.
 12 * Et hoc erit vobis signum, Inuenietis in-
 fantem inuolutum fasciis, & positum in pra-
 sepi.
 13 * Et derepentè apparuerunt cum Angelo
 multi exercitus caelestis glorificantes Deum
 ac dicentes:
 14 * Gloria Deo in excelsis, & super terram
 pax, & voluntas bona hominibus.
 15 * Et factum est quum discederent ab eis
 Angeli in celos vt locuti sint pastores vnus ad
 alium, dixerint q, Proficiscamur & q, in Beth-
 lechem, & videamus sermonem istum qui fa-
 ctus est, prout Dominus patefecit nobis.

1 הוא רבין ביום תהא הנון ונפק פיקדנה מן אגוסטוס קטל דנהכתב כליה עמא ד'ראוהרנה ו תרא סכתבנותא אחר עברא אחת
 2 נאול הוא כלנש דנהכתב במדינתה : 3 נאול הוא כלנש דנהכתב במדינתה : 4 נאול הוא כלנש דנהכתב במדינתה :
 * סלק הוא רבין ונסיב מן בצרה דגלילא ליהוד לסדינתה דבית לחרם משל דאיתוהי הוא מן * קבר * קבר * קבר
 5 עם מרים מכירתה כר בסנה דתמן דנהכתב : 6 ונזא דכר תמן אנון : 7 ונזא דכר תמן אנון : 8 ונזא דכר תמן אנון :
 9 ונזא דכר תמן אנון : 10 ונזא דכר תמן אנון : 11 ונזא דכר תמן אנון : 12 ונזא דכר תמן אנון : 13 ונזא דכר תמן אנון :
 14 ונזא דכר תמן אנון : 15 ונזא דכר תמן אנון : 16 ונזא דכר תמן אנון : 17 ונזא דכר תמן אנון : 18 ונזא דכר תמן אנון :

CAP. II.

β'.

Factum est autem, in diebus illis exijt edictum à Cefare Augusto, vt describeretur vniuersus orbis.

Hæc descriptio prima, facta est à præfide Syriæ Cyrino.

Et ibant omnes vt profiterentur, singuli in suam ciuitatem.

Ascendit autem & Ioseph à Galilæa de ciuitate Nazareth, in Iudæam, in ciuitatem Dauid quæ vocatur Beth-lehem: eo quod esset de domo & familia Dauid:

Vt profiteretur cum Maria desponsata sibi vxore prægnante.

Factum est autem: cum essent ibi, impleti sunt dies vt pareret.

Et peperit filium suum primogenitum, & pannis eum inuoluit, & reclinauit eum in præsepio: quia non erat eis locus in diuersorio.

Et pastores erant in regione eadem vigilantes, & custodientes vigilias noctis super gregem suum.

Et ecce, angelus Domini stetit iuxta illos, & claritas Dei circumfulsit illos, & B timuerunt timore magno.

Et dixit illis angelus, Nolite timere: ecce enim euāgelizo vobis gaudiū magnum, quod erit omni populo:

Quia natus est vobis hodie Saluator qui est Christus Dominus in ciuitate Dauid.

Et hoc vobis signum, Inuenietis infantem pannis inuolutum, & positum in præsepio.

Et subito facta est cum angelo multitudo militiæ cælestis laudantium Deum, & dicentium:

Gloria in altissimis Deo: & in terra pax hominibus bonæ voluntatis.

Et factum est vt discesserunt ab eis angeli in cælum, pastores loquébantur ad inuicem: Transeamus vsque Bethlehem, & videamus hoc verbum quod factum est, quod Dominus ostendit nobis.

Mich. 5. 2. Matt. 2. 6. Joh. 7. 42.

fecit &

1 * Εγγέτε ἢ ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, ἔξῃλθε δὲ ἰακώβ καὶ ἰσάακ αὐγέσου, ἀπογράφεται πᾶσι τὸ εἰκουμύριον.
2 * αὕτη ἡ ἀπογραφὴ πρώτη ἐγγέτε ἠγεμονεύοντι τῆς συρίας κυρλείου.
3 * καὶ ἐπαρσύνθη πάντες ἀπογράφεσθαι, ἕκαστος εἰς τὸν ἰδίον πόλιν.
4 * συνέβη ἢ καὶ ἰωσήφ ἀπὸ τῆς γαλιλαίας, ἐν πόλει ναζαρέτ, εἰς τὴν ἰουδαίαν, εἰς πόλιν δαβὶδ, ἥτις καλεῖται βηθλεέμ, διὰ τὸ εἶναι αὐτὸν ἐξ οἴκου καὶ πατρὸς δαβὶδ,
5 * ἀπογράφεσθαι σὺν μαριὰμ τῇ μεμνηστυμῆ ἀιπαῖ γυναίκεϊ, ἣτη ἐγκύω.
6 * ἐγγέτε ἢ ἐν ταῖς εἶναι αὐτὸς ἐκεῖ, ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι ἔτεκεν αὐτῷ.
7 * καὶ ἔτεκε τὸν υἱὸν αὐτῆς τὸν πρῶτόγονον, καὶ ἔπαργάνωσεν αὐτὸν, καὶ ἀπέκλιεν αὐτὸν ἐν τῇ φάτῃ, διότι οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῇ καταλύματι.
8 * καὶ ποιμένες ἦσαν ἐν τῇ χώρᾳ τῇ αὐτῇ ἀγραυλοῦντες, ἔφυλασσοντες τὰς φυλακάς τῆς νυκτὸς ἐπὶ τῷ ποιμένῳ αὐτῶν.
9 * καὶ ἰδὲ ἄγγελος κυρίου ἐπέστη αὐτοῖς, καὶ δόξα κυρίου πατέλαμψεν αὐτούς· καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν.
10 * καὶ εἶπεν αὐτοῖς ὁ ἄγγελος, μὴ φοβεῖσθε· ἰδὲ γὰρ διὰγγελλίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην, ἣ τις ἔσται παντὶ τῷ λαῷ.
11 * ὅτι ἐτέχθη ὑμῖν σήμερον σωτὴρ, ὃς ἐστὶ χριστὸς κύριος, ἐν πόλει δαβὶδ.
12 * καὶ τοῦτο ὑμῖν τὸ σημεῖον· διρήσετε ἐρέφος ἔπαργάνωμυρον, κείμενον ἐν τῇ φάτῃ.
13 * καὶ ἐξαίφνης ἐγγέτε σὺν τῷ ἀγγέλῳ πη: ἔσρατιαῖς ἔσρατιῶν, αἱ οὐρανῶν τὸν θεόν, καὶ λεγόντων·
14 * δόξα ἐν ὑψίσις θεῷ, καὶ ἐπὶ γῆς εἰρήνη, ἐν ἀνθρώποις διδ: κία.
15 * καὶ ἐγγέτε ὡς ἀπῆλθον ἀπ' αὐτῶν εἰς τὸν ἔσρανον ὁ ἄγγελος, καὶ ἄνθρωποι ποιμένες εἶπον πρὸς ἀλλήλους, διέλωμεν δὴ ἕως εἰς βηθλεέμ, ἔιδωμεν τὸ ῥῆμα τοῦτο τὸ γεγονός, ὃ ὁ κύριος ἐγνώρισεν ἡμῖν.

יהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה
10 ויאמר להם מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה
11 אחוילד לכן גיר ונסנס פרוקא דאיהויה סרניא משוחא פסדינתה דדויד:
12 והוא לכן אתה ופשפחין
13 וכן שלי אחתיו עם מלאכה חילתה סגא דשמיא פו
14 חשבונתה לאתחלתא בפרוסא ועל ארעא שלמא וסכרא סבא לבנינושין
15 והוא דבר אלוהים להוהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה ויהוה מלאכה לאתחלתא ליהוה
X 2

schen Daten mit der Korrespondenz Plantins und dem fast vollständig erhaltenen Geschäftsarchiv – dem einzigen, das von einer Druckerei dieses Ranges aus dem 16. Jahrhundert auf uns gekommen ist.

Diese über alle Maßen glückliche Quellenlage erlaubt es, für die meisten Ausgaben der Officina Plantiniana eine alle Etappen lückenlos erfassende Entstehungsgeschichte zu rekonstruieren.

Zu den besonderen Vorzügen der Bibliographie von Leon Voet gehört indessen nicht nur der einzigartige archivalische Reichtum, auf dem es mit beruht, sondern die fast dialektisch darauf antwortende Kunst der Verfasser, dem Benutzer die so überreiche Information so komplett *und* so konzis wie möglich darzubieten: Verhandlungen und Absprachen mit Autoren, Zusammenarbeit mit Kollegen, Druckern, Verlegern, Kontrakte mit Illustratoren und Stechern, kaufmännische und technische Angaben über einzelne Ausgaben bis zur Kalkulation des Verkaufspreises oder zur Abfolge der verschiedenen Auflagen eines Werkes. Insgesamt ist so eine wahre Datenbank zur westeuropäischen Kultur- und Buchgeschichte des späteren 16. Jahrhunderts entstanden, aus der natürlich auch die Kenntnis der Officina Plantiniana selbst, etwa mit bisher noch unbekanntem Angaben über die Initiative zur Veröffentlichung und über die Finanzierung ihrer Drucke, bereichert worden ist. Diese Fülle nicht nur zu sammeln, sondern auch zu bändigen, war nur möglich mittels einer durchdachten und diszipliniert durchgeführten Technik der Buchbeschreibung. Die Grundlage ist natürlich alphabetisch-chronologisch nach Autoren und Werken. Abweichungen entsprechen dem Bestreben, Zusammengehöriges nicht durch die starre Anwendung des Ordnungsprinzips zu zerstreuen: Bibel, Kalender, Corpus iuris civilis et canonici, Index librorum prohibitorum, Philipp II. und Antwerpen (für offizielle Kundmachungen, Verordnungen und ähnliches) sind die wichtigsten dieser Rubriken.

Jedem Abschnitt geht eine Kurzbiographie des Autors (oder Sachorientierung) mit Literaturangaben voraus. Dann folgt die bibliographische Beschreibung von Titel zu Titel und Ausgabe zu Ausgabe nach einem festen Schema: der Kurztitel des



ANTWERPIÆ

Excudebat Christophorus Plantinus Architypographus
Regius, ad sacrorum Bibliorum Apparatum.

Anno M. D. LXXII.

*Eine der vielen Varianten der Druckermarken
Plantins.*

Werks bildet die Überschrift. Ihr folgt die Transkription der Titelseite, in die so viele Elemente wie möglich aufgenommen sind: Groß- und Kleinbuchstaben, Zeilenende, Druckermarken oder Vignette, eventueller Schwarz-Rot-Druck oder Gebrauch von typographischen Linien. Damit wird angestrebt, die noch erhaltenen Ausgaben Plantins einwandfrei zu identifizieren.

Diesem Ziel dienen auch alle mit größter Akribie ermittelten und ebenfalls in kondensierten Formeln festgehaltenen Angaben über Format, Größe des Satzspiegels, Bogen und Lagen mit ihren Bezeichnungen für den Buchbinder, Folierung (bis Anfang der

1560er Jahre) und Paginierung samt Lücken und Fehlern, die für den Normalgebrauch ärgerlich, aber als spezielle Merkmale für die Unterscheidung der verschiedenen Auflagen eines Buches geradezu willkommen sind.

Im dritten Abschnitt werden die einzelnen Teile des Buches selbst beschrieben: Titelseite, Widmung, Vorwort, Text, Lobgedichte, Approbatium, Privilegium, Kolophon, Kalendarium, Erratalisten, Inhaltsverzeichnis, Notendruck, Marginalien. Ihnen folgen an vierter Stelle die Angaben über Illustrationen (Zahl, Sujet, Technik, Künstler, Einreihung, eventuelle Publikation als Sonderdruck usw.). Auch hier herrscht das Bestreben, den Benützer zu befähigen, anhand der Bibliographie auf Distanz zu beurteilen, ob ein bestimmtes Werk für seine Zwecke in Frage kommt oder nicht.

Die fünfte Stelle nehmen die Hinweise auf das Vorkommen des betreffenden Werks in einer Reihe wichtiger öffentlicher Bibliotheken ein. Zuerst wird der Standort des zur Beschreibung verwendeten Exemplars genannt; in vielen Fällen das Museum Plantin-Moretus, das die größte Sammlung von Plantin-Drucken besitzt. Als Minimum wurde angestrebt, von jedem nachgewiesenen Druck einen Beleg zu finden, was bis auf die wenigen Fälle gelungen ist, in denen die Existenz einer Ausgabe einstweilen nur archivalisch nachgewiesen werden konnte.

So ist in einem Werk des Fleißes, der Geduld, der Umsicht und Präzision ein gelehrtes Monument entstanden, wie es bisher noch keinem Drucker zuteil geworden ist; dem Inhalt nach eine gewaltige Retrospektive, der Durchführung nach zukunftsweisend und maßstabbildend.

ZUR NEBENSTEHENDEN FARBBEILAGE: DAS BESTIARIUM ASHMOLE 1511 DER BODLEIAN LIBRARY, OXFORD

Sowohl in der Zeit vor der Invasion durch die Normannen wie auch danach war England auf dem Gebiet der Buchmalerei und der Kalligraphie immer wieder führend. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts wurde jene Buchgattung im Inselreich außerordentlich populär, die wir unter dem Namen *Bestiarium* kennen. Es handelt sich dabei um biblische Tierbücher, die aus der Physiologus-Tradition herausgewachsen sind. Beim *Physiologus* handelt es sich um ein vermutlich im zweiten Jahrhundert in Alexandria entstandenes Buch mit Naturbeschreibungen, in denen die Objekte – Tiere, Pflanzen, Mineralien – im Anschluß an eine sie erwähnende Bibelstelle dargestellt werden. Wie in diesem Handbuch der Spätantike werden in einem *Bestiarium* die Wesenszüge wirklicher Tiere oder von Fabel-

wesen beschrieben und in allegorisierender Deutung auf Christus, die Kirche, die Menschen oder auf Dämonen bezogen. Die ältesten Handschriften dieses Typus sind uns bereits aus der Zeit vom 8. bis zum 10. Jahrhundert erhalten. Im 12. Jahrhundert taucht jedoch plötzlich ein neuer, noch stark erweiterter und ungemein reich illustrierter Typ auf, der uns in vielen englischen Bibliotheken überliefert ist. Die hier vorgestellte und mit einem besonders schönen Beispiel auch illustrierte Handschrift *Ashmole 1511* der Bodleian Library in Oxford gehört zweifellos zu den schönsten Zeugen dieses besonderen Typs normannischer illuminierten Handschriften.

Der noch aus dem 12. Jahrhundert stammende, prachtvoll mit Blattgold ausgestattete Codex besticht nicht nur durch die